

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 54 (1983)
Heft: 8

Buchbesprechung: Wendezeit - Bausteine für eine [i.e. ein] neues Weltbild [Fritjof Capra]
Autor: M.F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Capra: Wendezeit

Kritische Gedanken zu einer Analyse der Situation unserer Zeit

Die Menschheit durchlebt gegenwärtig eine epochale Krise. Die Pragmatiker kriegen die Welt nicht mehr in den Griff, die Realisten die Realität nicht zu fassen. Der Pragmatismus läuft sich tot – in der Wirtschaft nicht anders als in der Politik, sogar in der Wissenschaft. Denn nicht bloss die praktische Umsetzung geht fehl, die ganze Gesellschaft ist falsch programmiert. Unaufhörlich geschehen Dinge, die nach menschlicher Vernunft ausgeschlossen sein sollten. Das Ergebnis sind Ein- und Zusammenbrüche auf der ganzen Linie: von Wertvorstellungen und Einrichtungen, von Menschen, Arten und Biotopen. Nichts läuft mehr wie es soll. Warum?

Capras Diagnose: Ein Denkzeitalter geht zu Ende. Unser ein halbes Jahrtausend lang bewährtes kopernikanisches Weltbild, von Descartes, Newton und Darwin ausformuliert, reicht nicht mehr als Erklärungsmodell und Handlungsmaxime aus. Seine Logik indessen lenkt weiterhin den technischen Fortschritt, ebenso wie die Volks- und Betriebswirtschaft, die Heilkunde und Ernährung, Bildung und Ausbildung, die Aussen- und Verteidigungspolitik und vieles anderes mehr. Der verheerende Rüstungswettlauf ist der augenfällige Beweis für den Irrsinn, der in der ungebrochenen Weltanschauung beschlossen liegt. Er kostet ein Vielfaches von dem, was erforderlich wäre, um Hunger und Seuchen aus dieser Welt zu verbannen. Capras Ausweg: Weiterleben kann die Menschheit nur, wenn sie von Grund auf anders lebt. Das erfordert zuerst ein anderes Denken, eine andere «Wahrnehmung» der Welt. Nämlich: komplex statt linear, in Netzen und Bögen statt in Zielgeraden und den Kurven der Statistik. Qualitatives Werten muss an die Stelle von quantitativem Messen treten. Denn die Welt ist mehr als die Summe ihrer Teile.

Die Tatsache allein, dass sich eine Publikation mehrmals auf dem ersten Platz der Buch-Bestseller-Liste zu halten vermag, bedeutete noch keinen hinreichenden Grund, diesem Titel besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Nähert man sich mit gewisser Neugier dennoch diesem Buch, so schreckt noch einmal das beigelegte, äusserst auffallende schwarz-gelbe Buchzeichen ab, auf dem Zitate aus Rezensionen abgedruckt sind, wie: «Capras Buch gibt das geistige Rüstzeug für die Auseinandersetzungen unserer Zeit» und «Unser Überleben wird davon abhängen, ob wir zu Capras Einsicht und zu einem radikalen Kurswechsel fähig sind.»

Anpreisungen dieser Art mahnen zur Vorsicht, denn oft wird in solchen Büchern ein Inhalt versprochen, der sich nach wenigen Seiten als oberflächliches Geschreibsel entpuppt.

Trotz dieser auf den ersten Blick belastenden Attribute lohnt sich nun die intensive Auseinandersetzung mit *Fritjof Capras* Werk «Wendezeit – Bausteine für ein neues Weltbild». Das Buch – im letzten Jahr von der «Fachwelt» heftig diskutiert – hat nun auch den Weg in die Medien und die breitere Öffentlichkeit gefunden. Auch hier haben *Capras* Thesen kontroverse Stellungnahmen hervorgerufen. Der Autor hat eine Unzahl von Vorträgen gehalten (u.a. in Basel) und in verschiedenen Interviews seine Überlegungen erläutert und gewisse Aussagen in seinem Buch präzisiert. Der hohe Bekanntheitsgrad, den es inzwischen erreicht hat, lässt es als gerechtfertigt erscheinen, im Rahmen dieser kurzen Vorstellung auf eine inhaltliche Zusammenfassung zu verzichten (was bei einem über 500seitigen Werk wohl kaum adäquat gelänge) und nur einige zentrale Thesen herauszugreifen (siehe auch Kästchen).

Capra wurde 1939 in Wien geboren. Dort promovierte er 1966 in Atomphysik. Ab 1968 erhielt er verschiedene Forschungsaufträge einiger bedeutender Universitäten (California, Stanford). Heute lebt er in Kalifornien, beschäftigt mit einem Forschungsauftrag am berühmten Lawrence-Berkeley-Laboratorium und einem Lehrauftrag an der Universität in Berkeley. Gleichzeitig beschäftigt sich *Capra* mit dem Verhältnis zwischen moderner Physik und Philosophie bzw. östlicher Weisheitslehren. Zu diesem Thema veröffentlichte er 1977 sein erstes Buch: «Der kosmische Reigen».

Die nachfolgenden kritischen Gedanken sollen nun aber nicht als fundamentale Kritik an *Capras* Werk verstanden werden, sondern als Anstösse, sich mit der Analyse der Situation unserer Zeit auseinanderzusetzen und die meist sehr überzeugenden Gedankengänge des Autors nachzuvollziehen. Ein weiteres wichtiges Ziel liegt aber auch darin, die Voraussetzungen *Capras* vermehrt zu reflektieren und seine Schlussfolgerungen kritisch zu überprüfen.

Die Interpretationen der Weltkrise als Ausgangspunkt

Ein Punkt, der den fundamentalen Ansatz *Capras* bildet, betrifft seine Interpretation der gegenwärtigen Lage der «Weltgesellschaft» als *Krise*. Zweifellos stellen sich der Menschheit heute enorme Probleme auf verschiedensten Ebenen, die wohl eine Deutung als universelle Krise zulassen. Die Frage allerdings bleibt offen, welches die

«Versicherungen im Heim»

Im VSA-Verlag soeben erschienen ist als kleines Handbuch die von Dr. iur. Heinrich Sattler verfasste Schrift «Versicherungen im Heim / Anregungen und praktische Hilfen für Kommissionen, Heimleiter und Mitarbeiter». Die Broschüre, die in jedem Heim zu Rate gezogen werden sollte, kann jetzt beim Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, bestellt werden.

In den Vorbemerkungen schreibt der Verfasser: Das kleine Buch kann weder den Rechts- noch den Versicherungsspezialisten ersetzen noch kann es die Besonderheiten eines jeden Heimes berücksichtigen oder gar fertige Rezepte für die vom einzelnen Heim zu treffenden Entscheide liefern. Es soll jedoch den Verantwortlichen – vor allem Kommissionen und heimleitern – helfen, die ihrem Heim angepassten Lösungen leichter zu finden. Es kann auch den Arbeitnehmern der Heime helfen, ihre Pflichten und Rechte besser kennenzulernen. Die Auswahl der behandelten Themen ist nach praktischen Gesichtspunkten erfolgt: Welche Fragen bereiten dem Heim am ehesten Probleme oder werden übersehen oder sind im Moment von grosser Aktualität?

Die Sicherheitsbedürfnisse des Schweizer ironisierend hat Max Frisch einmal gesagt, die grösste Angst des Schweizer sei es, ohne Lebensversicherung zu sterben. Die Sicherheitsbedürfnisse von vielen Heimverantwortlichen scheinen weniger gross als die des Durchschnittseidgenossen zu sein, zumindest sind sie oft undifferenziert, zeigt es sich doch, dass erhebliche Risiken im Heim oft nicht erkannt und nicht versichert werden, andere durchaus tragbare Risiken hingegen durch Versicherungsschutz abgedeckt sind. Mit andern Worten: Es kann nicht darum gehen, für einen möglichst totalen Versicherungsschutz zu plädieren. Das Ziel wäre hingegen, die unter vernünftigem Aufwand versicherbaren Risiken, die das Heim, seine Bewohner, Organe und Mitarbeiter aus verschiedensten Gründen nicht tragen können, abzudecken».

Bestellung

Wir bestellen hiermit

.....Exemplar(e) der Schrift «Versicherungen im Heim»
zum Preis von Fr. 15.– (exkl. Versandkosten).

Name, Vorname _____

Name des Heims _____

PLZ, Ort und Adresse _____

Bitte senden an Sekretariat VSA, Verlagsabteilung,
Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich.

Indikatoren sind, die den Vergleich mit früheren Krisen ermöglichen, um das – meist mit fatalistischem Anstrich verbundene – Urteil zu rechtfertigen, die Menschheit stecke in ihrer grössten je stattgefundenen Krise. *Capra* verknüpft mit dieser Feststellung seine weitere These, dass das Zeitalter des mechanistischen Weltbildes – das sog. «Newtonsche Paradigma» (siehe nächsten Abschnitt) – zu Ende gehe. Nach *Capra* reicht das gegenwärtige Weltbild, das das gesamte Denken unserer Kultur weitgehend dominiert bzw. beherrscht, nicht mehr als Erklärungsmodell zur Bewältigung gegenwärtiger Probleme aus.

Capra, Fritjof (1983): *Wendezeit – Bausteine für ein neues Weltbild*. Bern/München/Wien: Scherz. 512 Seiten, geb., Fr. 39.80.–.

Um nicht missverstanden zu werden: Ohne die aktuellen Krisen verharmlosen oder einem pragmatischen Zweckoptimismus frönen zu wollen, muss doch immer wieder gefragt werden, welche vergleichbaren Elemente gewählt werden, um im Vergleich historischer Epochen von einer absolut einzigartigen und apokalyptischen Krise sprechen zu können. Die Geschichtsforschung zeigt deutlich, wie in jeder Epoche der Begriff der «Krise» in irgendeiner Form, in irgendeinem Gebiet auftaucht, um ein Phänomen zu bezeichnen, das von den Zeitgenossen als ungewohnt und bedrohlich empfunden wird. Obwohl gegenwärtig zweifellos zentrale Probleme der Lösung harren, darf nicht vergessen werden, dass sich die Menschheit nicht nur an der Schwelle eines neuen Jahrhunderts befindet, sondern sogar ein neues Jahrtausend in wenigen Jahren Einzug halten wird. Als Charakteristikum kann für solche Zeiten gelten, dass sich die Stimmen mehren, die apokalyptische Vorstellungen verbreiten und damit – in einem möglichen «self-full-filling»-Prozess – latent vorhandene, subjektiv erlebte Krisenmomente auf gesellschaftlicher, politischer Ebene verstärken. (Vielleicht hängt auch die plötzliche Aktualität der Weissagen des Nostradamus, der lange Zeit für die breite Öffentlichkeit eher in der Vergessenheit ruhte, zusammen).

Bei der Lektüre des Werkes von *Capra* lohnt sich den impliziten und expliziten Kriterien nachzugehen, die ihn als Physiker und Philosoph (siehe Kästchen) veranlassen, eine solche Beurteilung der Lage vorzunehmen. Dem Autor zugute zu halten ist, dass er seine gedanklichen Voraussetzungen, seine Prämissen durchaus nicht verschweigt oder verdeckt; im Gegenteil er legt seine Quellen, die einen enormen Aufwand an intensivem Studium erforderten, in einem umfangreichen Literaturverzeichnis offen dar. Damit lässt er dem Leser die Einflüsse, die auf sein Denken gewirkt haben, nachvollziehen.

Ein neues Paradigma?

Die von *Capra* gedeutete *Krise* der Menschheit hängt in ihren Ursachen mit dem Ungenügen des mechanistischen Weltbildes, dem Newtonschen Paradigma, zusammen. Der Autor ist deshalb überzeugt, dass ein Paradigmen-Wechsel stattfinden muss, ja, dieses Ereignis sich gegenwärtig im Vollzug befinde. Als neues Paradigma drängt sich nach *Capra* das «holistische» bzw. «organismische» Weltbild auf, dem ein anderes Denken, eine andere «Wahrneh-

«mung» von Welt und Sein zugrunde liegt. Kritisch zu untersuchen an dieser These ist die Einschätzung *Capras* des stattfindenden Paradigmen-Wechsels. Der Begriff «Paradigma» erfreut sich heute gewisser Beliebtheit. Er erreichte aussergewöhnliche Popularität nach Erscheinen des Buches «Die Strukturen wissenschaftlicher Revolutionen» des amerikanischen Physikers und Wissenschaftshistoriographen *Thomas S. Kuhn* im Jahre 1962. *Kuhn*, auf den sich *Capra* selbst bezieht und dessen Modell der Wissenschaftsentwicklung er übernimmt, definiert allerdings den Begriff nirgends genau, so dass er, aufgrund verschiedener Kritiken und einer Untersuchung zur heterogenen unscharfen Verwendung in seinem oben erwähnten Werk, sein Verständnis der Bedeutung des Ausdrucks präzisiert und auf zwei Hauptbedeutungen einschränkt. In einem späteren Werk schlägt er zur Vermeidung von möglichen Missverständnissen einen neuen Begriff, die Bezeichnung «disziplinäres System» vor, der sich bis heute aber nicht durchzusetzen vermochte.

In seinem Werk stellt nun *Kuhn* eine durchaus plausible Darstellung des wissenschaftlichen Wandels vor, das heisst, er erklärt aus einer eher ungewohnten (und nicht unumstrittenen) Perspektive den Wechsel zweier Paradigmata. Als Beispiel führt er u.a. den Übergang vom ptolemäischen zum kopernikanischen Weltbild an. Zwei Kriterien gelten für *Kuhn* vor allem als Charakteristika für einen Paradigmen-Wechsel: erstens die Krise der alten Theorie und zweitens die Unvergleichbarkeit («Inkommensurabilität») mit dem neuen Paradigma. Wie schon oben ausgeführt, übernimmt *Capra* in diesen Punkten die *Kuhnsche* Argumentation und stellt in seiner Analyse zur Situation unserer Zeit sowie unseres Weltbildes das eindeutige Merkmal der *Krise* fest. *Kuhn* selbst ist in der Einschätzung von Krisen und Paradigmen-Wechsel die heutige Zeit betreffend weitaus vorsichtiger, betrachtet man dazu die Aussagen in seinen verschiedenen Werken. Er beschränkt sich als Wissenschaftshistoriograph auf die Darstellung geschichtlicher Abläufe, die im Einklang mit seiner theoretischen Konzeption stehen.

Die beiden Paradigmata (das mechanistische und das holistische bzw. organismische), die *Capra* gegenüberstellt bzw. ihren gegenwärtigen Übergang postuliert, müssten nun auf ihre Inkommensurabilität überprüft werden. *Kuhn* versteht darunter, dass die Gegensätze zwischen aufeinanderfolgenden Paradigmata ebenso notwendig wie unvereinbar sein müssen. Dabei spielen drei Aspekte der Unvereinbarkeit eine wichtige Rolle, die hier allerdings nicht näher ausgeführt werden können: verschiedene Sprachen, verschiedene Sichtweisen, verschiedene «Welten der Forscher». Daraus ergeben sich kontroverse Standpunkte, die sich diametral gegenüberstehen.

In diesen Punkten sind die Gedankengänge *Capras* weitaus überzeugender als zu seiner Einschätzung der Krise, was sich im Gehalt des vierten Teiles des Werkes mit dem Titel «Die neue Sicht der Wirklichkeit» ausdrückt. An dieser Stelle müsste aber auf einen anderen wesentlichen Punkt aufmerksam gemacht werden. Wieder auf das oben erwähnte Werk *Kuhns* rekurrierend, belegt das Beispiel des Aristarchos deutlich, dass sich nicht immer das «bessere» und (nach späteren wissenschaftlichen Erkenntnissen) «zutreffendere» Paradigma durchzusetzen vermag, da verschiedene Faktoren der gesellschaftlichen Verhältnisse die

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Heilpädagogische Woche für Heimerzieher Kurs 6

Zielsetzungen

Dem Teilnehmer soll die Tätigkeit als Heimerzieher dadurch erleichtert werden, dass er seine pädagogische Haltung vertiefen und sie auf die heilpädagogische Situation hin abwandeln lernt.

Erfahrungsaustausch: Mit Berufskollegen und -kolleginnen über Freuden und Leiden der eigenen Tätigkeit in persönlicher und offener Art diskutieren, sich anregen lassen und andere anregen.

Heilpädagogische Grundfragen: Anhand von exemplarischen Situationen aus dem Alltag der Teilnehmer möchten wir über heilpädagogische Grundfragen nachdenken und Lösungen erarbeiten.

Selbsterkenntnis: Wie gehe ich mit mir selber um, z. B. mit meiner Macht und meiner Ohnmacht? Wie leite ich mich selber? Durch andere Kursteilnehmer kann ich erfahren, wie sie mich erleben.

Gestalterisches Tun: Durch gestalterisches Tun eigenes Erleben vertiefter wahrnehmen und seine Möglichkeiten erweitern.

Psychohygiene: Freude erleben und Mut holen; entspannen; innerlich ruhiger und sicherer werden.

Arbeitsweise

Arbeit mit Hilfe von exemplarischen Situationen der Kursteilnehmer, Informationsphasen, verschiedene Gesprächsformen in Kleingruppen und im Plenum, verschiedene Formen gestalterischen Tuns.

Jeder Kursteilnehmer schickt der Kursleitung vor Kursbeginn eine exemplarische «Problemsituation». Diese Kurzberichte werden die Kursgestaltung stark mitbestimmen und dienen als Arbeitsunterlagen.

Kursleitung

Dr. Ruedi ARN, Dr. Hans NAEF

Teilnehmer

18

Zeit

Montag, 26. September 1983, 10.00 Uhr bis Freitag, 30. September 1983, 14.00 Uhr

Ort

Hotel Viktoria, 6086 Hasliberg Reuti

Kursgebühr

Fr. 30.–

Unterkunft/Verpflegung

Doppelzimmer	Fr. 42.–
Einerzimmer	Fr. 45.–
(Halbpension, pro Person und Tag)	

Anmeldung an:

Heilpäd. Seminar, Kantonsschulstr. 1, 8001 Zürich

Entscheidung für oder gegen ein neues Paradigma wesentlich beeinflussen. *Kuhn* selbst führt in seinem Buch an, die Einstellung zu einem neuen Paradigma sei letztlich von einer *subjektiven* Einschätzung seines Leistungsvermögens abhängig («Vertrauen in das Paradigma» usw.) Oft gelingt dem alten Modell, wie *Kuhn* an Beispielen überzeugend ausführt, mit verschiedenen Mitteln und Möglichkeiten, ein konkurrenzierendes zu verdrängen und den Paradigmen-Wechsel zu verhindern.

Keineswegs soll die gewaltige Leistung *Capras* mit diesen Gedanken zu seiner Analyse der Situation unserer Zeit geschmälert werden. Die Hinweise sollen lediglich den Leser/die Leserin für verschiedene Interpretationen, Schlussfolgerungen und Prämissen des Autors sensibilisieren und damit anregen, zu diesem Buch zu greifen und das gewaltige, beglückende, 500 Seiten umfassende Leseabenteuer zu wagen. Der Gewinn dabei ist im vorne herein sicher . . .

M. F.

Heinz Bollinger:

Notizen im August

Wenn ich mich erinnere, wie es vor vier Jahren im Schweizer Jugend- und Bildungszentrum begonnen hat, kann ich nur sagen: Man pflegt heutzutage das Ungewöhnliche verteuft schnell für selbstverständlich zu halten. Das rührt vielleicht daher, dass wir umgekehrt auch gelernt haben, mit allerlei (hauptsächlich in der Werbung erprobten) Tricks und Techniken das Alltägliche zu etwas Ungewöhnlichem zu machen. Oft genug gilt dem Herrn Krethi und der Frau Plethi das Ungewöhnliche *und* das Banale heute gleichviel, gilt als einerlei. In Wahrheit aber ist und bleibt ungewöhnlich, ja sogar einzigartig, was Imelda Abbt und Hermann Siegenthaler im *Einsiedler Forum* innert weniger Jahre aufgebaut haben. Denn immer noch ist es ungewöhnlich, dass eine stattliche Zahl von Heimleuten und Schülern – diesmal waren es rund 80 Personen – für zwei Tage zusammenkommt, «bloss» um miteinander nachzudenken, miteinander zu reden und zu

schweigen, miteinander gelegentlich auch zu singen und Musik zu hören. Und es ist gewiss nicht selbstverständlich, muss für Aussenstehende, die für derlei «schöngestige» Beschäftigungen einfach weder Zeit noch Geld haben, völlig unbegreiflich sein, dass ein Nachdenken solcher Art für die tägliche Arbeit gewinnbringend ist und dass sich die Frage des Umsetzens der sogenannten Theorie in die sogenannte Praxis überhaupt nicht stellt. Kurzformel und Faust-Regel: Dummköpfe pflegen theoriesüchtig zu sein, Nichtsköner halten das Nachdenken für entbehrlich; die einen unterscheiden sich nicht von den andern.

*

Viertes Einsiedler Forum des VSA im letzten Juni, «*Ehrfurcht vor allem Leben*». Der Titel stammt von Albert Schweitzer, dem Urwalddoktor, wie man weiss. Muss sich



Dr. Imelda Abbt (oberes Bild, Hintergrund Mitte) eröffnet im Schweizerischen Jugend- und Bildungszentrum das vierte Einsiedler Forum des VSA. Innert weniger Jahre haben sie und Prof. Dr. Hermann Siegenthaler (unteres Bild, Vordergrund Mitte) etwas Einzigartiges aufgebaut.